Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 8 (1932)
Heft: 47

Artikel: Die furchtbare Brandkatastrophe in Wädenswil
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756624

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

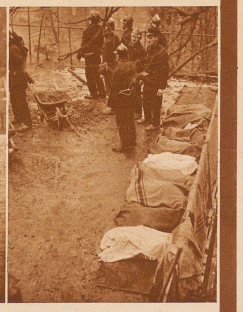
Die furchtbare Brandkatastrophe in Wädenswil

Aufnahmen von Hs. Staub

In der Nacht vom 9. zum 10. November wurde das Kinderheim «Bühl» bei Wädenswil ein Raub der Flammen. Die zum großen Teil aus Holz bestehenden Gebäulichkeiten wurden vollständig eingeäschert. Im Hause befanden sich 81 jugendliche Geistesschwache und über 20 Erwachsene. Im ganzen sind 12 Menschen beim Brande ums Leben gekommen. Die Katastrophe ist das größte Brandunglück des letzten Jahrzehnts in unserm Lande. Als Brandursache hat der Untersuchungsrichter böswillige Brandlegung durch einen schwachsinnigen Anstaltsinsassen festgestellt. Das Asyl «Bühl» bestand seit 60 Jahren und war eine private Anstalt mit gut geführtem, ausgedehntem Landwirtschaftsbetrieb

Bild rechts: Teilansicht des vollständig ausgebrannten Anstaltsgebäudes. Im Erdgeschoß befand sich hier das Schullokal, unter dem der Brandherd vermutet wird. Hinter den stehengebliebenen Brandmauern befanden sich die Schlafsäle, in denen 38 Kinder schliefen. Das Gebäude war ein typisches Riegelhaus, in seinen wesentlichen Partien aus Holz und Bretterwerk gezimmert. Hölzerne Treppen und tannene Böden gaben dem rasch um sich greifenden Feuer verheerende Nahrung. Das Gebäude war für 154 000 Franken versichert

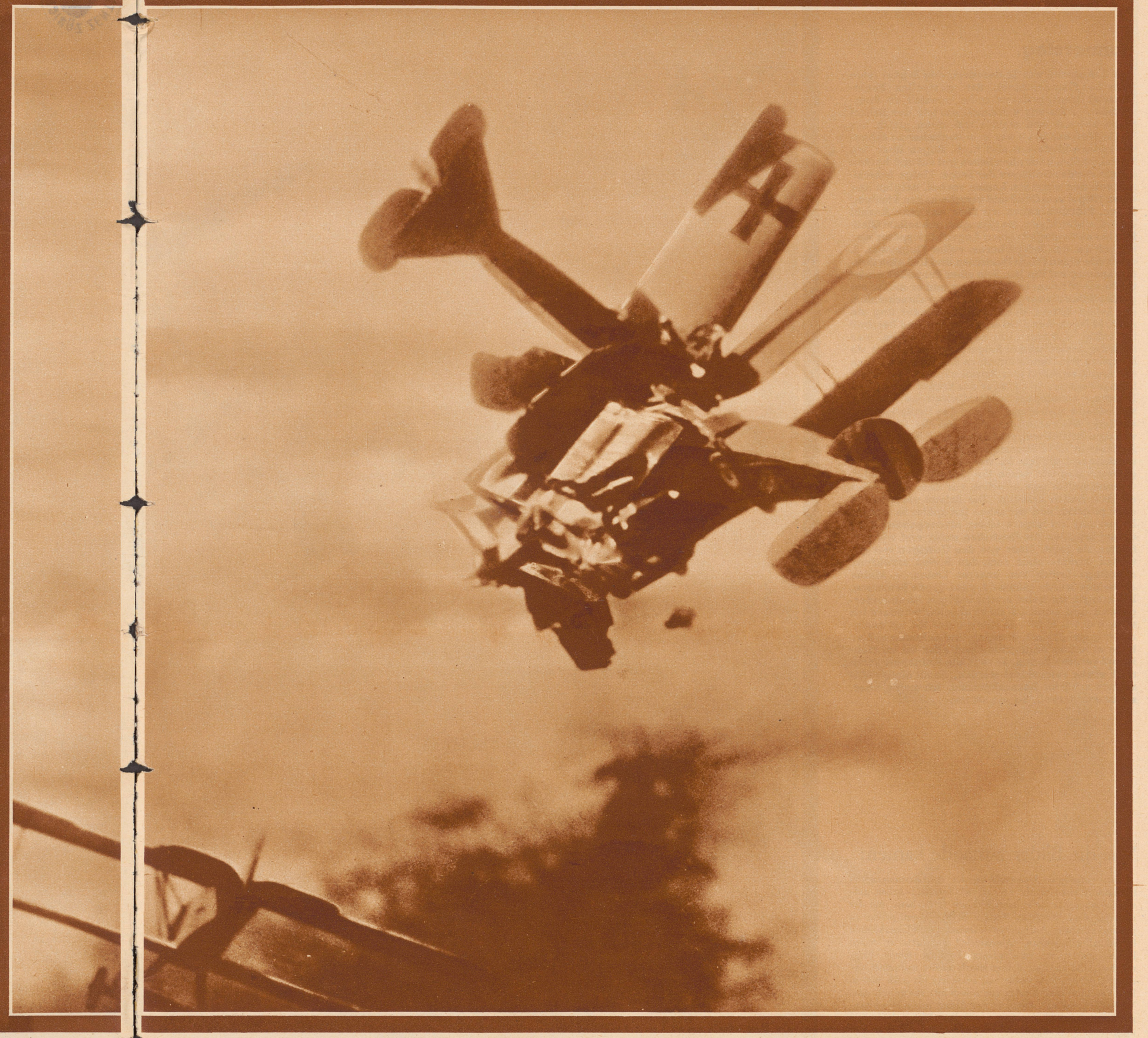
Frau Zürrer (×), die Gattin des Leiters des Kinderheims und ihre Tochter kommen von der Brandstätte. Morgens um 3 Uhr in der verhängnisvollen Nacht war sie aufgestanden, um dem Manne eine Wärmeflasche zu bereiten. Sie bemerkte keinen verdächtigen Geruch, gar nichts, was auf einen Brandausbruch hinwies. Eine Stunde später stand das ganze Haus lichterloh in Flammen. Nichts als das nackte Leben konnten die Bewohner in Sicherheit bringen



Neun Opfer konnten gleich am Tage nach dem Brande aufgefunden und identifiziert werden. Sie liegen hier mit Decken und Tüchern bedeckt auf der Terrasse. – Drei weitere Opfer wurden erst zwei Tage später aus den Trümmern geborgen. Alle 12 Umgekommenen wurden am 12. November auf dem Friedhof von Wädenswil in einem Gemeinschaftsgrab bestattet

Sonntag.

«O Gott, was für ein Anblick! Noch immer habe ich das Krachen des Zusammenstoßes in den Ohren. Scarp überflog den Bristol (Name eines englischen Apparates), der sich im Nahkampf befand ... Wir flogen über dem Bristol, als Fokker-Apparate in Sicht kamen und konnten nicht mehr warten, um zu sehen, wer es war, der sich auf den Bristol stürzte. Alle gerieten aneinander und während ein paar Sekunden war die Luft ein dichtes Gewimmel von Flügeln und Schwänzen. Es war ganz unmöglich, irgend jemand zu treffen, – die Hauptsache war, aus dem Mischmasch herauszukommen, Luft und Flugraum zu gewinnen. Als ich endlich den Schwanz einer deutschen Maschine vor mir hatte und mein Maschinengewehr in Tätigkeit setzte, sah ich den Bristol am Rand meines Gesichtsfeldes abgleiten und dann hörte ich einen entsetzlichen ohrenzerreißenden Krach. Ich schaute zurück und sah die beiden Flugzeuge in tödlichem Aneinanderprall und als ich hochging, um den Schüssen eines andern Deutschen auszuweichen, sah ich, wie beide Flugzeuge sich lösten, stürzten und auseinanderbarsten. Scrim sah das Ereignis selbst nicht, wohl aber sah er nachher, wie die Maschinen niedergingen. Er sagte, er habe einen Deutschen beschossen und eine gute Ladung in seine Kabine gelandet, aber der Deutsche ging nicht nieder, sondern richtete die Nase hoch, stieg ein Stück in die Höhe und glitt dann, wie mit Absicht so gelenkt, erdenwärts nieder. Sehr wahrscheinlich war nun dieser Deutsche, den Scrim beschossen hatte, sofort tot oder er wurde bewußtlos und seine Maschine flog führerlos, als sie in den Bristol hineinkrachte. Wie es genau herging, wird man nie erfahren. – A. war ganz wild vor Freude über die gelungene Aufnahme, er tanzte im Zimmer herum in seiner Aufregung. Auch mich hat das Bild gefreut. (Man hat doch dann wenigstens etwas zum Nachdenken, später einmal, wenn alles längst vorbei ist!)»



LUFTKÄMPFE AUS DEM WELTKRIEG

aufgenommen von einem Kämpfenden

Die hier veröffentlichten Bilder, die in der Schweiz zum erstenmal gezeigt werden, wurden von einem britischen Kampf-Flieger aufgenommen. Es sind einzigartige Dokumente des Luftkriegs, den man noch nie vorher im Bild so nah gesehen hat. Der Pilot photographierte mit einem deutschen Apparat, den er von einem abgeschossenen deutschen Kampf-Flugzeug erbeutet und in sein eigenes Flugzeug eingebaut hatte. Bevor er selbst abgeschossen und getötet wurde, gelangen ihm mehrere hundert Aufnahmen an der Westfront, darunter 57 Kampfbilder. Ueber die Art, wie die Bilder zustande kamen, berichtet die umstehende Erklärung der jetzigen Besitzer der Sammlung. Die Unterschriften zu den Bildern sind den Tagebuch-Aufzeichnungen des Fliegers entnommen

Copyright Sammlung Cockburn-Lange